

Zur Wirtschaftslage

Von Prof. Dr. G. Menz

Der Führer und sein Wirtschaftsminister — Die Weltwirtschaftslage — Wirtschaft und Persönlichkeit — Der deutsche Einzelhandel 1937

Die letzten Wochen haben erneut Gelegenheit gebracht, dem deutschen Volk wie der ganzen Welt die Grundsätze und Ziele nationalsozialistischer Wirtschaftspolitik in Erinnerung zu rufen und unmißverständlich vor Augen zu stellen. Erst tat es der Führer selbst im Rahmen seiner großen Reichstagsrede vom 20. Februar. Dann eben erst bot die Leipziger Messe seinem neuen Wirtschaftsminister die Plattform für wichtigste programmatische Äußerungen. 1. Niemals mehr verbrauchen als zuvor produziert wurde; 2. das Geld immer nur als Behelfs- und Tauschmittel betrachten, da es selbst keinen Verbrauchswert hat; 3. mit der menschlichen Arbeitskraft auf das Sparsamste wirtschaften — das sind die drei Grundsätze der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik, die der Führer besonders in den Vordergrund gestellt hat und die in der nächsten Zeit stete Beachtung beanspruchen werden. Über das erste Auftreten des neuen Reichswirtschaftsministers in der Öffentlichkeit schrieb die Deutsche Allgemeine Zeitung, es habe einen Mann am Steuer der deutschen Wirtschaftspolitik gezeigt, der klare Gedanken mit sachlicher Einstellung und glücklichen Formulierungen verbinde und sofort ein lebenswichtiges Problem anpacke und seiner Lösung die Richtung weise. Wenn zu der großen Konversion der deutschen Auslandsschuld, die sich sowohl auf die Kapitalbeträge wie den Zinssatz erstrecken müßte, noch die angechnittene Rückgabe der deutschen Kolonien komme, so seien wichtige Voraussetzungen für eine stärkere Rückkehr Deutschlands in den Handels- und Zahlungsverkehr der Welt gewonnen. Man dürfe annehmen, so setzt das Blatt hinzu, daß die Zitierung Dr. Schachts in diesem Augenblick auch einen Anhalt bedeute für die Weiterarbeit des Reichsbankpräsidenten in seinem Amt. Man könne sich vorstellen, daß im Rahmen der von Minister Funk angeschnittenen, nicht leichten Großaufgabe, die Vereinigung der Auslandsschulden durchzuführen, Dr. Schacht durch seine Kenntnis des Auslandes und seine vielfachen persönlichen und sachlichen Beziehungen eine führende Rolle zufalle. Die Kölnische Zeitung nannte die Rede Funks eine Programmrede nicht nur für Deutschlands Außenwirtschaftspolitik, sondern auch für alle diejenigen in fremden Ländern, die ehrlich nach einem gemeinsamen Ausweg aus der Krise und der Krisengefahr suchen. Das starke Bekenntnis des neuen Reichswirtschaftsministers zur möglichsten Steigerung des Außenhandels widerlege die Behauptungen gewisser ausländischer Kreise über angeblich fortschreitende Loslösung aus der internationalen Verflechtung. Funk habe das Ausland auf eine völlig neue Seite der Frage Deutschland aufmerksam gemacht, nämlich den Wert, den ein krisenfester Handelspartner für alle anderen Länder haben müsse. Mit solcher Entschiedenheit, wie Funk es getan habe, sei in Deutschland noch nie die moralische Seite der Auslandsverschuldung, des niedrigen Kursstandes deutscher Rentenwerte und der Währungsunterbewertung herausgearbeitet worden. Da eine Verständigung der Gläubiger über einen billigen Akkord völlig aussichtslos sei, meinte dabei die Kölnische Zeitung, bleibe nur die Möglichkeit einer deutschen Initiative offen. Der Westdeutsche Beobachter stellte bei Besprechung der Rede fest, daß der einzige positive Beitrag zur Lösung des Weltschuldenproblems bisher durch die Währungsabwertungen geliefert wurde, ein wahrhaft bequemer, aber ebenso unzulänglicher Vereinigungsversuch, der Verluste und Salden bestehen, aber das Problem an sich unangestastet ließ. Unsere Vorschläge jetzt an die weltwirtschaftliche Einsicht des Auslandes lägen begründet in dem Wunsch, einen positiven, konstruktiven Beitrag zur Gesundung der weltwirtschaftlichen Beziehungen zu liefern. Deutsches Geld sei ehrliches Arbeitsgeld, hinter dem reelle Ware stehe. Deshalb wehrten wir uns dagegen, wenn man im Auslande unsere Währung unterbewerte. Wir erstrebten im Rang der Mächte eine Stellung, die Funk dahin umrissen habe, daß das heutige Deutschland nor-

malerweise das bevorzugte Anlageland des Weltkapitals sein und die deutsche Valuta die feinste der Welt sein müßte. In dieser Feststellung und Forderung liege keine Überheblichkeit, sondern der Wunsch, im friedlichen Wettkampf der Völker die materiellen und kulturellen Güter der Menschheit mehren zu helfen. Nach dem Berliner Tageblatt liegt es so, daß Funk offenbar ein Arrangement vorschläge, das ein neues Risiko für die Gläubiger ausschließe. Bis zur Stunde sei die Lage so: Deutsche Zahlungsbereitschaft, notwendig beschränkter Transfer, hohe Kapitalforderung, hohe Zinsen, niedriger Wert der Titel. Man könne sich vorstellen, daß die großen Partner draußen auf ihrer wirtschaftlich widerspruchsvollen Kombination von handelspolitischen Protektionismus mit starren Kennwertforderungen der Gläubiger beharren; dann müsse das bisherige System der Unsicherheit, des »Fortwursteln«, das uns aufgezwungene Verfahren der Beschränkungen und Kontrollen eben weiter gehen. Man könne sich aber auch — und das werde der Minister haben andeuten wollen — den Übergang zu einem Programm vorstellen, dessen Stichworte etwa lauten würden: Zahlungsbereitschaft Deutschlands, im Kennwert gesenkte Kapitalforderung, gesenkter Zins, gesicherter Transfer, stark erhöhter Marktwert der Titel. So gesehen, zeichne sich die Idee eines zukünftigen Wertpapiers ab, einer Art »Deutschland-Konfols«. Die Düsseldorfer Nachrichten wiesen im selben Sinne darauf hin, daß es merkwürdig ist, daß beispielsweise die 5½-prozentige Younganleihe und die 4prozentigen Fundierungsbonds der Konversionsklasse für deutsche Auslandsschulden an der Londoner Börse mit rund 43% ungefähr gleich notieren. Lege ein derartiger Gleichstand der Auslandskurve von ganz verschieden verzinslichen Reichsanleihen, fragt das Blatt, den Gedanken an einen Umtausch sämtlicher Auslandsanleihen des Reiches in eine neue Globalanleihe des Reiches nicht selbst nahe? Auch unsere Gläubiger dürften nachgerade ein Interesse daran haben, endlich ein Reichspapier in die Hand zu bekommen, das auch kurzfristig eine Chance biete. Die Rheinisch-Westfälische Zeitung meint, man könnte sich vielleicht eine Zusammenlegung der bestehenden Anleihen entsprechend dem jetzigen Kurs im Verhältnis von 2½ : 1 denken. Der Zinssatz müßte dem Kredit angepaßt sein, der einem Deutschland in seiner heutigen Machtstellung und wirtschaftlichen Kraft zukomme, also etwa 3½%. Ein solches Arrangement führe automatisch auch zu einer Revaluierung der deutschen Währung. Der Kölnischen Zeitung zufolge kommt für die Konvertierung ein Betrag von rund 1,3 Milliarden RM in Frage. Diese Schuld würde sich demnach auf 500—600 Millionen herabschrauben. Die jährliche Zinslast würde von 60—70 Millionen auf 2—3 Millionen sinken. Nach der Deutschen Allgemeinen Zeitung hat die Rede in Frankreich starke Beachtung gefunden. Es wird besonders vermerkt, daß Funk erneut eine Bestätigung der deutschen Stärke abgegeben habe, aber gleichzeitig den Wunsch zum Ausdruck brachte, sich mit dem Ausland in Wirtschaftsfragen zu verständigen. Die Rede wird als sehr interessant bezeichnet, weil die Auffassung des neuen Reichswirtschaftsministers vor allem in der Währungsfrage kaum von derjenigen Dr. Schachts abweiche, es sei denn, daß die Erfolge des Vierjahresplanes etwas stärker unterstrichen worden seien. Ebenso wird der Berliner Börsenzeitung zufolge von den französischen Blättern in den Überschriften meist die erneute Forderung nach Rückerstattung der früheren deutschen Kolonien hervorgehoben. Die Pressekommentare beschäftigten sich weiter teilweise sehr eingehend mit den Stellen, welche eine neue Regelung der finanziellen Verpflichtungen Deutschlands andeuteten. Nach derselben Quelle wird die Rede auch in den führenden konservativen englischen Blättern stark beachtet. Die Times wies darauf hin, daß sie für die Lösung der Welthandelsfrage wirklich einen nationalsozialistischen Vorschlag bringe. Das Blatt betont dabei ebenfalls ganz besonders